



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

6 (4.1.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-266320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-266320)

en Freiheit und
lichkeit. Dem
Seine Jagd
emlichkeit und
angarheit, um
im Haus, im
ten. So stellt
beziehung unter
Blut und Wo
er seiner Seele,
stündlich.
stüber, auch als
ntend aus die-
liberalen Ideal
er seinen Schü-
das im meiste-
im Opfern für
mit der Heimat-
brüder, ihn wech-
für das Vater-
sch die Lebens-
off Hitler nicht
die Männer in
einmal auf. In
heute weiter im

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLA TT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 234 86, 314 71, 333 61/62. Das "Hakenkreuzbanner" erscheint zweimal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM, bei Zahlgeldzahlung auswärts 0,20 RM, bei Postbestellung auswärts 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) vermindert, behält sein Anrecht auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen sind allen Willensgeheueren. Für unbeantragt eingelangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

K a r t e n : Die 12erpostale Wählkarte 10 Pf. Die 4erpostale Wählkarte im Textteil 4 Pf. Für keine Anzeigen: Die 12erpostale Wählkarte 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach ausliegendem Tarif. — Schutz der Anzeigen-Nachnahme: für Nordwestbaden 18 Uhr, für Baden-Baden 13 Uhr. Anzeigen-Nachnahme: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 234 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Post-Schlossbox: Das Hakenkreuzbanner Südwestbaden 4901. Verlagsort Mannheim

Früh-Ausgabe A 5. Jahrgang Nr. 6

MANNHEIM

Freitag, 4. Januar 1933

Um Adolf Hitler wacht die Treue

Der politische Tag

Gestern nachmittag waren in der Preussischen Staatsoper Unter den Linden alle die versammelt, die in den Gliederungen und Organisationen des neuen Deutschland zur Führerschaft berufen sind. Es war eine glanzvolle Kundgebung, nicht etwa in dem alten überholten Sinne, daß „erlauchte“ Namen versammelt gewesen wären, nein, aber es war ganz Deutschland da, um die Gefolgschaftstreue, die sich in der Vergangenheit in ersten Stunden und in der harten Aufbauarbeit der vergangenen zwei Jahre hundertfach bewährt, auch einmal in einer Kundgebung von überzeugender Geschlossenheit vor der Nation und der ganzen Welt zu beweisen. Es bedurfte nicht vieler Worte, um das zu sagen, was die Herzen beherrschte. Der Stellvertreter des Führers wies auf den tiefen Sinn dieser großen Stunde hin. — Die Angriffe der Emigranten- und Judenpresse häuften sich; man versucht, die unmöglichsten Gerüchte in die Welt zu setzen. Alles nur mit dem einen Endziel, die deutsche Bevölkerung des Saargebietes noch in letzter Stunde irre zu machen. Es kann ihnen niemals gelingen; das deutsche Empfinden dieser Brüder auf Vorposten ist viel zu rein und der Glaube an Deutschland und seinen Führer unerschütterlich. Der Höhepunkt dieser Stunde der deutschen Nation war es, als der Führer vortrat und auf die Unerschütterlichkeit des deutschen Willens zum Aufbau hinwies. Alle Lügen der ausländischen Hehy Presse werden daran zerschellen. Und diese Lügen kennen wir schon aus der Kampfszeit her, in der wir übergenug Gelegenheit hatten, die strupellosen Heymethoden gewisser Kreise zu verspüren. Lügen haben kurze Beine, das wissen auch ihre geistigen Väter. Sie können es sich recht gut an den Fingern abzählen, wenn der Tag gekommen ist, da das Truggewebe von unseren Schlagendsten und treffsichersten Gegenbeweisen zerrissen wird. Darum bauen sie vor auf die übliche gemeine Art. Bevor der Lügen-schleier zerflattert, muß unter allen Umständen schon ein neuer gewoben sein. Die Greuel-meldungen dürfen nie abreißen, sie müssen sich überbürzen und immer wieder den Leichtgläubigen überschütten.

Und doch, die Beine dieser Lügen sind zu kurz und die Mittel zu durchsichtig. Eine große Aktion wie die gestrige zerschlug alle Nachenschaften, das Licht der Wahrheit bricht sich Bahn. Wir wissen, die Saardeutschen werden sich nicht beirren lassen. „Keine Schwierigkeit wird jemals größer sein als unser Wille, unsere Anständigkeit, unsere Geschlossenheit und unsere gemeinschaftliche Arbeit.“ — Ministerpräsident Göring war der Sprecher der Kundgebung der deutschen Führerschaft. Verschworeneit und Treue werden alle Widerwärtigkeiten überwinden, das war der Grundton seines begeisterten Bekenntnis zum Führer. Die Berichte sagen: Wer diesen Saal sah, bekam eine Versammlung des gesamten Deutschland zu Gesicht, wie sie in dieser Geschlossenheit noch nie beisammen war. Es war eine glanzvolle Versammlung der deutschen Nation in ihren Führern und diese Kundgebung eines einheitlichen Willens unerschütterlicher Gefolgschaftstreue zum Führer wird ihren Eindruck auf das Ausland nicht verschleien.

Die große Kundgebung der einigen Deutschen Führerschaft

Berlin, 3. Jan. In feierlichem Rahmen, in der festlich geschmückten Preussischen Staatsoper Unter den Linden fand heute nachmittag eine denkwürdige Kundgebung der gesamten deutschen Führerschaft statt, die in eindrucksvoller, einzigartiger Weise die Einheit und Geschlossenheit in der Führung der deutschen Nation gegenüber den neuerlichen Lügen und Verleumdungen im Auslande dokumentierte. Das Führerkorps der Partei, des Staates und der Wehrmacht war zu dieser Stunde in Berlin zusammengelommen, um dem Führer die Gefolgschaftstreue und dem ganzen deutschen Volke und der Welt die unerschütterliche Einigkeit all derer zu bekunden, die zur Führerschaft der deutschen Nation berufen sind.

Die große Neujahrskundgebung prägte am Donnerstagnachmittag und -abend ganz Berlin ihren Stempel auf. Man sah eine Fülle von Uniformen, man sah fast alle bekannten Kämpfer des neuen Deutschland und alle die Männer, die dieses neue Deutschland mitgebaut haben. Man be-

merkte vielfach gerade diejenigen in herzlichster Freundschaft beisammen, die von der Auslandspresse in den letzten Tagen zu Feinden und Gegnern gestempelt worden sind.

Durch die ganze Wilhelmstraße und die Straße Unter den Linden bis zur Staatsoper stand vom frühen Nachmittag ab ein Ehrenspalier der SS für den Führer, dahinter in dichten Reihen die Berliner Bevölkerung. Vor der Staatsoper stand eine Ehrenformation der Berliner SA mit der Fahne Horst Wessels. Als dann der Führer, begleitet vom Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, durch die Straßen fuhr, da kannte, wie immer, wenn die Bevölkerung den Führer sieht, der Jubel keine Grenzen. Und genau so geisterte sich in der Dämmerung des Abends die Rückfahrt des Führers zur Reichschanze. Immer wieder ist es ein herzliches beglückendes Erlebnis, diese enge Verbindung zwischen Volk und Führer zu sehen.

Die feier in der Staatsoper

Die feierliche Demonstration zeigte schon rein äußerlich ein imponantes Bild: In Partei und Rängen des festlichen Raumes die Führerkörps sämtlicher Gliederungen und Organisationen des neuen Deutschland vereint!

Ein einziger geschlossener Eindruck der unter der Führung Adolf Hitlers konzentrierten Kraft der deutschen Nation!

In den ersten Reihen neben dem Führer und seinem Stellvertreter die Reichsminister, die Reichsleiter der Partei, die Reichsstatthalter, die Führer und Befehlshaber der deutschen Wehrmacht, Dahinter und auf den Rängen die Gruppenführer der SA, SS und des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps und Amtsleiter der Reichsleitung der Partei, die hohen Führer der Polizei, die Führer der Deutschen Arbeitsfront, des Deutschen Arbeitsdienstes, der Hitlerjugend und all der zahlreichen anderen Gliederungen.

Das ganze deutsche Volk war hier in diesem einen Raum in seiner Führerschaft vor seinem obersten Führer versammelt, um in einer über-

wältigenden Kundgebung angeführt der bevorstehenden Saarabstimmung der Lügenhege gegen das nationalsozialistische Deutschland und seine Führer entgegenzutreten; denn die Struppellosigkeit dieser Lügenhege, die von Emigrantenzentralen im Auslande organisiert und von ihnen systematisch genährt wird, ist nicht zu überbieten. Tag für Tag werden Führerkämpfe aller gegen alle, Rutschaktionen, Massenhinrichtungen und Revolten angezündet. Einmal heißt es, Himmel gegen Blomberg, dann Blomberg und Himmel gegen Luge, Göring gegen Goebbels und Göring gegen Wehrmacht und umgekehrt. Kurz, es gibt nichts an Klugheit und Dummheit, was von ihnen in ihrem Haß gegen Deutschland nicht erfunden würde. Es wird über Deutschland von diesen verurteilbaren Lügern das Bild eines Tollhauses zusammenphantasiert.

Die heutige gewaltige Kundgebung der deutschen Führerschaft, diese imponierende De-

monstration der Einheit, hat mit einem einzigen Griff das Lügengewebe zerrissen und mit einem einzigen Schläge die Hoffnungen derer zerschört, die in der Lüge gegen Deutschland die Befriedigung ihrer Hoffgefühle sehen. Den Erfolg ihrer Hege erhielten sie heute in einer Demonstration der Geschlossenheit, wie wir sie in dieser unerhört wirkungsvollen Form in Deutschland noch nicht gesehen haben.

Der Stellvertreter des Führers, unter dessen Leitung die Kundgebung stand, eröffnete sie mit folgender Ansprache:

Die Kundgebung der deutschen Führerschaft ist eröffnet.

Die Spitzen der Partei und des Staates sind hier versammelt, um gegenüber den im Auslande verbreiteten Lügen und Gerüchten, die wohl vor allem die Saarabstimmung beeinflussen sollen, Ihnen, mein Führer, unsere an sich so selbstverständliche Ergebenheit vor aller Öffentlichkeit zum Ausdruck zu bringen.

Als dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht sind Ihnen der Dank und die Wünsche der hier anwesenden Reichswehr zum Jahreswechsel bereits überreicht worden. Als dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung bringe ich Ihnen den tiefempfundnen Dank Ihrer alten politischen Kampftruppe, der NSDAP, und die leidenschaftlichen Wünsche Ihrer alten politischen Mitstreiter.

Möge Ihre Arbeitskraft auch im kommenden Jahre in alter Energie zum Segen des jungen Deutschland wirken.

Um Sie, mein Führer, sind die Männer versammelt, die nach Ihrem Willen das neue Deutschland mit aufbauen durften. Insbesondere die Männer, die in der von Ihnen geschaffenen Bewegung die Grundlagen dieses neuen Deutschlands erkämpften — Männer, zusammengeschnitten in langen Jahren harten und schweren Ringens um die Macht, verbunden in grenzenloser Liebe und Verehrung zu Ihnen, der Sie uns längst vor der Nachkriegszeit zum Inbegriff des Führers schlechthin geworden waren. Voller Ehrfurcht sehen wir auf die Verwandlung Deutschlands in den zwei Jahren Ihrer Kanzlerschaft.

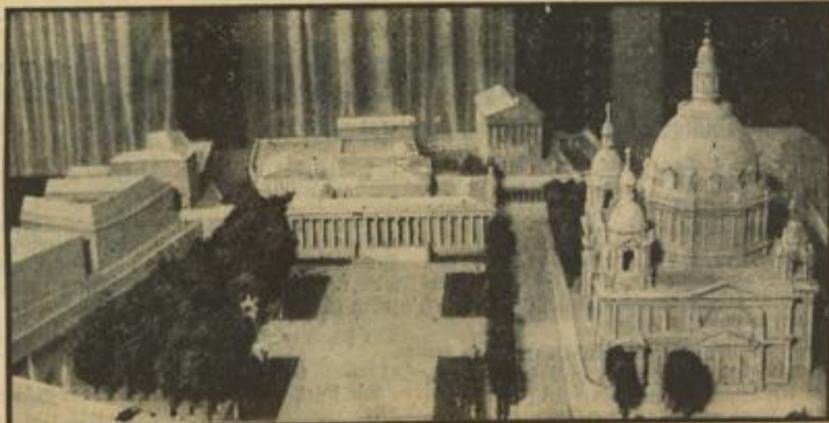
Wir stehen zu Ihnen in der inneren Verbundenheit, welche gemeinsam getragenes Leid, gemeinsam erlebte Freude und gemeinsam erungene Erfolge erzeugen — und die Ihnen die Gewißheit gibt, daß Ihre Führer in unerschütterlicher Treue auch in der kommenden Zeit für Sie und Ihr Werk, d. h. für das neue Deutschland der Ehre und Größe, Ihre Befehle zu Taten werden lassen.

Zu Ihren alten Getreuen treten als ebenso feste Stützen des Staates die Führer der Wehrmacht. Die Gemeinamkeit unserer Arbeit für Deutschland und unserer Liebe zu Deutschland — einst schon gemeinsam bewährt in der Front des Weltkrieges — vereint uns alle in gegenseitigem Vertrauen und in treuer Kampfverbundenheit.

Und gemeinsam grüßen die Führer der Partei und des Staates — Ihre Paladine, Ihre Generale, Ihre Minister — Sie als den Führer Deutschlands in Dankbarkeit und Verehrung.

Adolf Hitler, „Sieg Heil!“

Hierauf erteilte Pa. Rudolf Heß dem preussischen Ministerpräsidenten Pa. Hermann Göring das Wort, der in seiner Eigenschaft als Hausherr den Führer und die Versammelten begrüßte und dem Führer die Neujahrsglückwünsche für die Reichsregierung, die Reichsstatthalter, die Vertreter der Länderregierungen, die Befehlshaber und Offiziere der Landespolizei, die Führer des Arbeitsdienstes und des Feldjägerskorps überbrachte.



Der Führer hat die von Ministerialrat Dammeyer entworfenen Pläne genehmigt, nach denen der Berliner Lustgarten ein völlig anderes Aussehen bekommen soll

Speck
Paradeplatz
Erika
Schreib-
maschinen
General-
vertretung
W. Lampert
Blürobedarf
6.12 Tel. 30004.44
verschiedenes
Beldje arliche
Gymnastik-
lehrer erteilt
in zeri dje
Gymnastik?
licht
ierunterricht
habe erteilt
id, B 7 17.
ilien
5
aus) Wdm. oder
bis 1. April 33
s laufen gelacht,
an die Expedi-
arrangehäft
arren-Umfas
gen dar zu ver-
u, Nr. 10 228
dieses Blatt

Wie trotzen der Lügenflut und siegen

Die große Rede des Führers gegen separatistische Greuelmärchen

Nach den Begrüßungsworten des preußischen Ministerpräsidenten nahm der Führer das Wort zu einer von mitreißender Kraft und innerer Überferlichkeit getragenen Rede. Er gab zunächst einen Rückblick auf das, was hinter uns liegt, auf das Werk und die Leistungen des vergangenen Jahres, auf die wir stolz sein können, und einen Ausblick auf die Arbeit des kommenden Jahres.

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Saarabstimmung ging der Führer des näheren auf die Lügenflut ein, die neuerdings wieder gegen das Reich ins Szenario gekehrt wird. Dieselben Elemente, die die nationalsozialistische Bewegung 14 Jahre lang in Deutschland mit Lügen und Verleumdungen verfolgt und überfordert hätten, lehrten heute draußen im Ausland zu den gleichen Methoden zurück, da ihnen andere Mittel gegen das neue Deutschland nicht zur Verfügung ständen. Der Führer schilderte dann in überaus satirischer Weise, wie sie immer wieder nach ihren alten abgegriffenen Rezepten versuchten, durch Lügen den Anschein von Mißtrauen und Uneinigkeit zwischen den Führern in Deutschland zu erwecken. Ihre Parole sei: "Die Lügen verbreiten sich immer schneller als die Wahrheit. Darum lüge, lüge immerzu, vielleicht bleibt doch etwas hängen." Es gebe nichts, was so blöde und unverschämte sein könne, daß sie es nicht trieben. Man spekuliere eben auf die Vergeßlichkeit und Dummheit der Menschen. Dabei versicherten sie allerdings auch immer wieder in die gleichen Fiedler. So hätten sie bisher stets zu ihrem eigenen Schaden die Termine des "deutschen Zusammenbruchs" zu früh angesetzt, um dann durch ihre eigenen Prophezeiungen Lügen gestraft zu werden. Wenn sie jetzt nach diesen Erfahrungen vorsichtiger geworden seien und die nächste Aktion und Katastrophe in Deutschland erst für den 14. Januar voraussetzten, damit nicht ihre Lüge noch vor der Abstimmung offenkundig werde, so werde ihnen auch dieses Manöver nicht mehr viel helfen können.

Am 13. Januar sei es notwendig, daß unsere Brüder, die nach 15jährigem tapferem Widerstand in die Heimat zurück wollten, wissen, daß sie in eine würdige Heimat zurückkehren.

Und der Gegner werde erst recht wissen müssen, daß jeder Gedanke der Spekulation auf das Erbübel, das Deutschland noch immer geschehen habe, auf unsere Uneinigkeit, dieses Mal vergeblich sei.

"Sie sollen nicht denken, daß sie einen von uns allein vor sich haben, sondern sie müssen alle wissen, in der Verteidigung der deutschen Ehre und in der Verteidigung des Friedens und der Lebensinteressen der Nation haben sie die ganze deutsche Nation, den ganzen heutigen Staat als eine verschworene Gemeinschaft sich gegenüber."

Im packenden Worten, immer wieder von Beifallsstürmen des gesamten deutschen Führerkorps unterbrochen, sprach der Führer von der unläßbaren Schicksalsverbundenheit aller, die durch gemeinsame Arbeit im Vertrauen zueinander an der großen Aufgabe des nationalsozialistischen Deutschland der Nation und ihrer Zukunft dienen.

Keine Schwierigkeit werde jemals größer sein als unser Wille, unser Glaube, unsere Anständigkeit, unter Zusammenhalt und unserer gemeinschaftliche Arbeit.

Zum Schluß antwortete der Führer auf die ihm ausgesprochenen Glückwünsche für das neue Jahr: "Ich möchte diese Glückwünsche Ihnen, die Sie die Vertreter des ganzen deutschen Volkes sind, erwidern und um einen mehr: Möge der allmächtige Gott unser Volk und Sie alle nicht nur gesund erhalten, sondern möge er uns auch für dieses kommende Jahr einen ganz starken Geist geben, um allen Aufgaben, die an uns herangetragen, gerecht zu werden."

Wir wollen auch in diesem Jahre uns in grenzenlosem Vertrauen einander die Hände reichen und so wie bisher nicht nur in ein Jahr des

Kampfes und der Sorgen, sondern auch des Sieges hineinmarschieren als eine Gemeinschaft, die durch gar nichts erschüttert werden kann. In einer von tiefer Ergriffenheit getragenen Beifallsdemonstration dankte die versammelte Führerschaft Adolf Hitler für seine Worte und gab in spontaner Weise ihrer Treue und ihrer Verbundenheit Ausdruck. Hier gilt das Wort: "Um ihn lauert nicht Verrat, um ihn wacht die Treue."

Das feierliche Gelöbnis der Treue

Hermann Göring verliest die Adresse der deutschen Führerschaft

Im Anschluß an die Rede des Führers erhellte Rudolf Heß das Wort noch einmal dem preußischen Ministerpräsidenten Hermann Göring, der in seiner gleichzeitigen Eigenschaft als hoher nationalsozialistischer Führer, General der Reichswehr und Mitglied des Reichskabinetts, eine Adresse im Namen der Anwesenden verlas und ausführte:

Mein Führer!

Noch erschüttert von den gewaltigen Worten, die Sie soeben zu uns gesprochen haben, darf ich Ihnen versichern, daß wir alle bis aufs Letzte und bis ins Tiefste ergriffen sind, daß wir bereit sind, als geschlossenes Ganzes, als Kameraden auf Leben und Tod Ihnen zu folgen. In diesem Danke und in diesem Sinne hat die hier versammelte deutsche Führerschaft Ihnen folgende Adresse zu übergeben:

Die hier versammelten Mitglieder der Reichsregierung und der Reichsleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, die Reichsstatthalter und die Vertreter der Länderregierungen, die Chefs und Offiziere der Wehrmacht, die Befehlshaber und Offiziere der Landespolizei, die Gauleiter der Partei, die Führer der SA, SS, des NSKK, des Arbeitsdienstes, des Reichsjägerkorps und der Hitlerjugend danken Ihnen für Ihre eindrucksvollen und hinterlassenden Worte.

Das Vertrauen, das Sie uns ausgesprochen haben, erfüllt uns mit ganzem Stolz.

Eine ebenso unverantwortliche, wie durchsichtige Hege hat angesichts der bevorstehenden Abstimmung an der Saar, die unsere deutschen Brüder ins Heimataland zurückzuführen wird, vergeblich versucht, durch erfundene sinnlose Lügen und Gerüchte im Ausland wie in der Heimat Unruhe und Mißtrauen zu stiften, um die bei-

mattreuen Saarländer in ihrer festen Haltung schwankend zu machen. Mit Wut und Empörung wenden wir uns gegen diese von interessierter Seite stammenden Machenschaften. Die durch Ihr Vertrauen beehrten Inhaber höchster Reichs-, Staats- und Parteiamter sowie Generale und Offiziere der Wehrmacht und Landespolizei, der albewährten Führer der SA und SS-Einheiten sowie alle anderen Anwesenden, an hervorragender Stelle im öffentlichen Leben stehenden Männer erklären, alles daranzusetzen, um durch Standhaftigkeit, Klugheit und Durchgreifen diesen Verleumdungen ein rasches und gründliches Ende zu bereiten.

Der Versuch, und durch diese raffinierte systematische Propaganda mürbe zu machen, soll und wird an unseren eisernen Kerne und unserer gegenseitigen Treue und Verschlossenheit scheitern.

Im blinden Gehorsam werden wir alle auch in diesem Jahre Ihnen als unserem Führer folgen, erfüllt von dem unerschütterlichen Vertrauen, daß all Ihre Taten und Denken, Ihre rassellose Arbeit nur dem Wohle und Gedeihen des deutschen Volkes gewidmet ist, eines Volkes, das nichts anderes will, als in friedlicher Gleichberechtigung mit allen anderen Völkern zu leben unter Vertretung seiner Ehre und seiner Freiheit."

Sie alle aber fordere ich auf, dieses Gelöbnis zu bekräftigen mit dem Ruf:

Unserem heiliggeliebten Führer ein dreifaches Sieg Heil!

Wie ein geschlossener Block erhoben sich spontan die Anwesenden und stimmten voll jubelnder Begeisterung in das Sieg Heil ein. Dann schloß der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, die Kundgebung der deutschen Führerschaft.

Rach 24 Stunden war aus allen Teilen Deutschlands das gesamte Führerkorps des Reiches in Berlin versammelt und jede Maßnahme, die zur Durchführung eines so wichtigen Alles notwendig ist, getroffen.

Der festliche Ausklang

Am Neujahrstage trafen in der Reichskanzlei Nachrichten über eine neue Lügenkampagne im Ausland aus Anlaß der bevorstehenden Saarabstimmung ein. Als Gegenmaßnahme wurde die sofortige Zusammenberufung der gesamten Führerschaft von Partei, Staat und Wehrmacht zu dieser Kundgebung beschlossen. Innerhalb von 24 Stunden konnte dieser Entschluß in die Tat umgesetzt werden.

Eine Leistung, die ihresgleichen sucht! Die Organisation dieser einzigartigen Kundgebung hat funktioniert, wie das Räderwerk einer Maschine. Bis ins einzelne war für alle Vorsorge getroffen. Der Hausherr der Preußischen Staatsoper, Ministerpräsident Göring, hatte in seiner Eigenschaft als Reichsfinanzminister sogar Luftschutzmaßnahmen veranlaßt und Luftsperrung über Berlin verhängt! Die ausgezeichnete Durchführung dieser Führerkundgebung war so nicht zuletzt auch eine organisatorische Leistung, auf die wir stolz sein können.

Die in ihrer Geschlossenheit so unerhört eindrucksvolle Kundgebung des deutschen Führerkorps in der Preussischen Staatsoper verdient auch in organisatorischer Hinsicht ganz besondere Beachtung, wenn man die Vorgeschichte dieses bedeutsamen nationalen Aktes kennt.

Eine Kundgebung eine organisatorische Glanzleistung

Die in ihrer Geschlossenheit so unerhört eindrucksvolle Kundgebung des deutschen Führerkorps

Neuer wirtschaftlicher Blüte entgegen

Kundgebungen von Dr. Ley und Staatssekretär Krohn zum Jahresbeginn

Berlin, 4. Jan. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Staatssekretär im Reichsministeramt Dr. Krohn haben folgende Kundgebungen erlassen:

Die Wirtschaft eines Volkes ist wie der Takt eines Motors. Steht der Motor einmal still, bedarf es eines Anlasses, um ihn wieder in Gang zu bringen.

Das Wirtschaftsleben Deutschlands stand bis zur Machtübernahme Adolfs Hitlers still. Die Regierung des Führers ergriff tatkraftige Maßnahmen, um diese stillstehende Wirtschaft wieder in Gang zu setzen. Großzügige Arbeiten und Projekte wie das gewal-

rige Werk der Autobahn, Straßenausbesserungen usw. wurden in Angriff genommen.

Die Feinde des neuen Deutschlands höhnten und erklärten, dieses Anlassen wird verpuffen! Der Wirtschaftsmotor Deutschlands wird nicht wieder in Gang kommen, die breiten Massen sahen teilnahmslos, bestenfalls neugierig, zu. Wir jedoch wußten, es wird und muß gelingen, und es gelang tatsächlich.

Die Wirtschaft kam wieder in Gang; Schornsteine rauchten wieder. Überall war eine gesunde Konjunktur zu beobachten. Heute hoffen und glauben wir nicht mehr,

sondern mit uns weiß es das ganze Deutschland und auch die übrige Welt:

Deutschland ist über den Berg. Neue Devisen- und Rohstoffschwierigkeiten können höchstens noch als Nachgeplänkel beurteilt werden. Irgehwelche Gefahr in dieser Hinsicht kann das Jahr 1935 nicht mehr bringen. Damit wird auch eine weitere Hebung des sozialen Daseins des deutschen Arbeiters erzielt werden können, und das Jahr 1935 auch in dieser Hinsicht eine entscheidende Prägung erhalten. Dr. Ley.

Höchstes Ziel der deutschen Wirtschaft ist der deutschen Sozialpolitik im neuen Jahre ist es, alle noch arbeitslosen Deutschen wieder zu Arbeit und Brot zu bringen. Aus der Stellung, die der Kampf des abgelaufenen Jahres erringen ließ, wird der Angriff gegen die Arbeitslosigkeit bis zur letzten Entscheidung vorgetragen werden.

Die neue Ordnung der Gemeinschaft aller Schaffenden, die das vergangene Jahr uns brachte, möge sich auch im kommenden Jahre bewähren. Sie mit echtem Gemeinschaftsgeist zu erfüllen, ist die große Aufgabe aller, der Führer und der Gefolgschaften der Arbeit. Wenn jeder an dem May, auf den er gestellt ist, keine Pflicht erfüllt, wenn er aber auch in jedem Volksgenossen seinen Rücken und Bruder sieht, dann wachsen die Gemeinschaftskräfte, die unser Vaterland weiter aufsteigen lassen.

gez. Dr. Krohn, Staatssekretär des Reichsarbeitsministeriums.

Die Deutsche Front hält Disziplin

Saarbrücken, 3. Jan. (Von unserem ständigen Saarberichterstatter.) Die Kommunisten und Antifaschisten suchen nunmehr die Ausschüttslosigkeit ihrer Lage durch planmäßige Ueberefälle auf Mitglieder der Deutschen Front zu verbessern. Wir haben über die verschiedenen Terrorakte der letzten Tage berichtet, wonach bis jetzt eine große Anzahl Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Merkwürdigerweise befinden sich unter den Opfern viele einfache Menschen, die noch niemals in politischen Leben hervorgetreten sind. Während diese Menschen allein wegen ihrer Zugehörigkeit zur Deutschen Front Verletzungen erleiden, klagt die separatistische Presse in blutrieselnden Letztern tagtäglich über den Terror der Nazi und Deutschfrontler.

Nun, wir kennen die beliebte "Halbes Dieb"-Methode und wissen, daß die deutschen Saarländer ihre Disziplin bewahren und den Versuch der Einheitsfront, den politischen Kampf auf die Straße zu tragen, durch passive Haltung begegnen. Von der Regierungskommission erwarten wir, daß sie den Ueberefällen größtmögliche Aufmerksamkeit widmet.

Die letzten Truppen rücken an

Saarbrücken, 3. Jan. (Von unserem ständigen Saarberichterstatter.) Im Laufe des heutigen Tages erwartet man in Saarbrücken den letzten englischen Truppentransport, der sich von Calais kommend, auf dem Wege nach dem Saargebiet befindet. Acht schwere Tanks, acht Landflugzeuge und fünf leichte Wagen begleiten sechs Offiziere und 74 Mann.

Die Seismographen registrieren Nahbeben

Stuttgart, 3. Jan. (Hb-Funk.) Von den Instrumenten der Württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Reßlingen wurde Donnerstagmorgens ein härteres Nahbeben aufgezeichnet. Die erste Vorläuferwelle traf in Stuttgart um 3.59 Uhr und 40.5 Sek. ein. Die Richtung nach dem Herz weicht von der Südrichtung 40 Grad nach Osten ab. Eine genaue Berechnung der Herdentfernung ist jedoch vorerst nicht möglich, da von dem Herz anscheinend mehrere Stöße nacheinander ausgegangen sind, die sich in der Aufzeichnung überlagert haben und schwer voneinander zu trennen sind. Außerdem wurde gleichzeitig ein Fernbeben aufgezeichnet. Der Herz des Nahbebens dürfte wahrscheinlich im Gebiet der Ostalpen liegen.

Danzigs Senatspräsident geht nach Warschau

Danzig, 3. Jan. (Hb-Funk.) Ueber den bereits angekündigten Staatsbruch des neuen Danziger Senatspräsidenten Greiser in Warschau wird nunmehr folgende a milliche Mitteilung herausgegeben:

Im Zusammenhang mit den im November vorigen Jahres eingetretenen Veränderungen in der Zusammensetzung des Danziger Senats wird die Danziger Regierung einen offiziellen Besuch in Warschau abstaten. Im Einvernehmen zwischen der Danziger und der polnischen Regierung ist als Datum für den Besuch der 7. Januar festgelegt worden. Die Danziger Regierung wird vertreten sein durch den Präsidenten des Senats Greiser und Senator Hüh. Gelegentlich dieses Besuchs wird sich die Möglichkeit ergeben, verschiedene schwedische Angelegenheiten zu besprechen. Es wird voraussichtlich im Laufe des Frühjahrs ein Besuch der polnischen Regierung in Danzig stattfinden.

Zimmer u. Kaffeehäuser, Herrschaften und Kritik, worden für um sich end, wie trotzig Deutschland des östlichen Gebiets beeinflusste, bei feindlich nationaler Hörchen, zerbrosen Volksgenossen den Weltbürgerlichen Lage, dürfen und

W... Aus Deu Rückblid an langen müß Befestigung sozialistische wurde von bisher von Köhm und die schwerer zunächst in sehr rasch zu fönlische Ant Anziehungs larität unno wachsen. D der der Ra zu Ende sei durchgeführte festigung u Reichsw gegenuber bedeutet z slligung sein Störung u Tendenzen. Auch auf weife Na d das Jahr e tralen Staed füllung. Hierher gek Aufbau des Schritt Gegenüber Klugheit e einer Aufbe Gristenzwill Preußen, m

D... Im Früh Auffah de Nationalthe geben gedab daß nach b dem das noch nicht Entscheidung schwebende wenn auch sei; und Drama m zum Gesch und die d büchern leh der Gegen Volkstrama reuerung a Unsere G fer, als wä dem Jahre Drama. U theater dar chen, daß e der einer K aufführung Neuban d "Gragor in Geber" zwe sphen Stoff staltet und aus dem "Saal und und Salor hat, was n Auch an Besentliche Bayern J. Ispar scho über die

MARCHIVUM

Was die „Basler Nachrichten“ über uns berichten

Die politische Rückschau eines deutschfeindlichen Schweizer Organs auf unseren Kampf um den Neubau des Reiches

Immer und immer wieder hört man in den Kaffeehäusern und Restaurants, wie gewisse Herrschaften, denen nun einmal das Modern und Kritiker zu einem Lebensbedürfnis geworden sind, nach den „Basler Nachrichten“ ruhen, um sich endlich einmal wieder zu vergewissern, wie trostlos und miserabel es um das neue Deutschland steht. In diesem Organ, das schon des öfteren innerhalb des deutschen Reiches gebiets beschlagnahmt und verboten werden mußte, weil es einer absolut deutschfeindlichen und verlogenen Informationsquelle nur allzu bereitwillig Gehör schenkt, spiegelt sich der Geist der ewig gesehnen Kritik dieser „besorgten“ Volksgenossen wider. Nach einer solchen prickelnden Lektüre sind sie mal wieder in der glücklichen Lage, bedenkenlich den Kopf schütteln zu dürfen und im süßen Verdauungsgenuß ihr

stetiges, neunmal geschicktes Unheilfunkeln loszulassen.
Man trat auch schon des öfteren mit der Bitte an uns heran, wir sollten uns auch einmal mit dieser Zeitung befassen und die breite Öffentlichkeit von der Einstellung der „Basler Nachrichten“ richtig informieren. Mit Recht auch! Denn mancher deutsche Volksgenosse, dem ein Zufall oder eine gewisse Abficht eine Nummer dieser Zeitung in seine Hände spielte, glaubte an diese unter dem falschen Schein der Objektivität verlockend dargelegten Lügen und wurde — falls er harmlos genug war — wenigstens für eine Stunde an unseren Zielen irre.
Nun ist der Zeitpunkt gekommen, auch in den Spalten des „Salenkreuzbanner“ einmal die „Basler Nachrichten“ zu Worte kommen zu lassen. Wir tun das heute um so lieber, als den nachstehend abgedruckten Aufsatz, den wir un-

gefürzt und unverändert bringen, zeigt, daß sich auch in den Redaktionsstuben dieser Basler Zeitung langsam die gesunde Einsicht Bahn zu brechen scheint, daß auch hier in einem bestimmt nicht deutschfreundlichen Lager allmählich eine gesunde Meinung um das deutsche Ringen nach Glück und Fortschritt sich Bahn schafft. Was hier im Tagesbericht vom 31. Dezember unter der Überschrift „Das Dritte Reich um die Jahreswende“ dargelegt wurde, zeigt unter gewissen Irrtümern, die der aufmerksame Leser bestimmt als solche erkennen wird, in starkem Maße, daß unser Kampf sich die Sympathie auch der uns gegenüber anfänglich reflexlos feindlich eingestellten Elemente zu erringen im Begriffe ist.
Nun, das deutsche Volk ist jetzt politisch reif genug, um die Stimme des kritischen Auslandes offen und ungeschminkt vernehmen zu können. Wir geben ihr gerne Raum.

nenen Vorbearbeitung, die bekanntlich auf die kommenden Zeuereinnahmen vorgenommen wurde, hauptsächlich zum Zweck der Arbeitsbeschaffung. Damit dürfte die seinerzeitige Rechnung des Reichsfinanzministers auf eine Milliarde Mehrertrag an Steuern für das Jahr zur Abdeckung dieser Vorwegnahme sich doch bewahrheiten.
Gerade auf wirtschaftspolitischem Gebiet tritt die Abwehr radikaler Tendenzen, die die Signatur der Politik Hitlers in diesem Jahr der Befestigung der Macht ist, klar zutage. Der sozialisierende Dilettantismus wurde doch immer mehr auf rhetorische Leistungen beschränkt. Das wirtschaftspolitische Programm der Reichspolitik läßt sich heute zusammenschreiben in dem Namen Schacht, dessen außerordentlich starke Vertrauensstellung bei Hitler für die Krise der Wirtschaft eine Bürgschaft gegen Experimente ist, gegen den Einfluß nicht sachverständiger Elemente, die nirgends mehr als gerade auf dem wirtschaftlichen Gebiet Schaden anrichten können. Abgesehen von anderen personellen Veränderungen ist symbolisch das Verschwinden einer Größe wie Feeder, der einst mit seiner Parole von der „Brechung der Zinsknechtschaft“ einen so starken Einfluß in der agitatorischen Periode des Nationalsozialismus ausgeübt hat. Allerdings, die schwersten Proben stehen wirtschaftlich noch bevor, wenn einmal das Rohstoffproblem nach Aufarbeitung der Vorräte in seiner ganzen Schärfe sich geltend machen wird. Ob und wie es einigermäßen bewungen werden kann, wird erst das nächste Jahr erweisen können. Eines jedoch ist sicher, und das ist nicht wenig: Alle Energien, die irgend möglich sind, werden angespannt, um die schwere Lage, so weit es menschenmöglich ist, zu überwinden.
Dabei ist ein starkes Plus der einmütigen Wille des ganzen Volkes, auch wenn es sein muß, mit Opfern zusammenzubehalten. Die Voraussetzungen dafür sind um so mehr gegeben, als der Klassenkampf ausgeschaltet und der Gedanke der Volksgemeinschaft, gerade auch der Betriebe als einer Arbeitsgemeinschaft, starke Wurzeln geschlagen hat.

Die „Basler Nachrichten“ haben das Wort:

(Heraushebungen und Fettdruck von uns.)

Tagesbericht

Aus Deutschland wird uns geschrieben: Im Rückblick auf 1934 wird man zu dem Urteil gelangen müssen, daß das Jahr eine erhebliche Befestigung der Machtstellung des nationalsozialistischen Regimes bedeutet. Nicht nur wurde von ihm die ernsteste Probe, auf die es bisher von innen heraus gestellt wurde, die Röhmrevolte, überwunden, es sind auch die schweren seelischen Erschütterungen, die sie zunächst in den Massen des Volkes auslöste, sehr rasch zurückgetreten. Jedenfalls ist die persönliche Autorität Hitlers, seine fast unbändige Anziehungskraft bei den Massen, seine Popularität unvermindert stark, ja eher noch gewachsen. Die Entschiedenheit des Willens, mit der der Kanzler erklärte, daß die Revolution zu Ende sei, und mit der seitdem diese Politik durchgeführt wird, wozu nicht zuletzt die Befestigung und Anerkennung der Position der Reichswehr als „alleiniger Waffenträger“ gegenüber allen anderen Formationen gehört, bedeutet zugleich auch eine wesentliche Festigung seines Staates gegen die Gefahren einer Störung und Beunruhigung durch radikale Tendenzen.
Auch auf staatspolitische, beziehungsweise staatsrechtliche Gebiet brachte das Jahr eine wesentliche Verstärkung der zentralen Staatsleitung und damit ihrer Machtstellung.
Hierher gehört vor allem das Gesetz über den Aufbau des Reiches, das den entscheidenden Schritt zum Einheitsstaat getan hat.
Gegenüber weitgehenden Tendenzen wurde mit Klugheit ein radikales Vorgehen im Gehalt einer Aushebung der Länder vermieden, deren Erfindungswille vor allem in dem größten, in Preußen, mit der sehr starken Position Görings,

aber auch in Bayern noch beträchtlich ist, aber ihre Verwaltung wurde dem Reich unterstellt und Schritt für Schritt darauf weitergebaut. In Preußen sind jetzt alle Ministerien mit Ausnahme des Finanzministeriums in die entsprechenden Reichsministerien übergegangen, und eben erst ist, was übrigens längst Forderung der verschiedenen Bestrebungen einer Reichsreform von Hitler war, die Einheit der Justiz und ihrer Verwaltung verwirklicht worden durch die Aufhebung der Justizministerien der Länder.
Auf wirtschaftlichem Gebiet kann der Kampf mit dem schwersten und entscheidenden Problem, der

Arbeitslosigkeit

einen zweifellosen starken Erfolg bezeichnen. Die Zahl der Arbeitslosen ist um 1% Millionen

weiter zurückgegangen. Sicher kommt dabei ein wesentlicher Teil auf die Arbeitsbeschaffung des Staates,

aber sie ist immer noch hundertmal besser als das graue Elend von sechs oder vier Millionen Arbeitslosen.

Aber auch abgesehen von ihr ist eine Verbesserung des Geschäftsganges eingetreten. Der beste Gradmesser einer erheblichen Verbesserung der Lage, die damit noch lange nicht als gut zu bezeichnen ist und noch auf manchem Gebiet — vor allem Schifffahrt, Export — schwere Probleme aufweist, ist das anhaltende beträchtliche Steigen der Steuererträge, die in den letzten Monaten jeweils konstant zirka 100 Millionen Mehrertrag brachten, der dringend nötig ist angesichts der emi-

Das kulturelle Leben in Deutschland

Dagegen bestehen im weiten Raum der kulturellen Sphäre immer noch erhebliche Fragezeichen, wenigstens für viele aus den geistigen Schichten. Der Nationalsozialismus erhebt bekanntlich den Anspruch, eine Weltanschauung zu sein. Sein letztes Ziel ist ihm die einheitliche geistige Erziehung des Volkes und dessen gesamten Kulturleben zu dieser Weltanschauung auf allen Gebieten, von der Presse, Schule, Universität und Erziehung der Jugend bis zu Kunst, Literatur, Theater, Musik, Film. Zweifellos vorhanden ist die starke Ausdrucks- und in Hinsicht der geistigen Freiheit.
Der Kampf dagegen ist durchaus gerechtfertigt im Interesse der geistigen und sittlichen Sauerkeit und Gesundheit des Volkslebens.
Aber muß, was darüber hinaus liegt, in der Richtung einer von oben her geleiteten Ein-

stellung des ganzen Kulturlebens in einen und denselben offiziell approbierten Geist nicht gerade auf Gebieten, die wie die Kunst oder gar die religiöse Sphäre ganz besonders der Lebenslust der Freiheit von gouvemenentaler Oberrichtung und des unabhängigen Wachstums bedürfen, nicht der sehr ersten Gefahr eines Verlustes an Geist, Originalität, an wirklichem Talent, einer Konjunktur der Mittelmähigkeiten und der äußerlich politischen Fähigkeiten rufen auf Kosten gerade der tiefsten, originalsten und eben darum unabhängigen Geister? Gewiß, man will das nicht; aber wird es zu vermeiden sein?
Dabei haben die schweren religiös-kirchlichen Probleme ihren besonderen Platz. Im Verhältnis zur katholischen Kirche, die ja viel zu stark und in Deutschland erst recht wieder innerlich erstarkt ist, als daß ein Kampf mit ihr, ent-

gegen allen Lehren der Geschichte, Aussicht auf einen Sieg auch für den härtesten Staat bieten würde, ist an die Stelle einer scharfen Zuspitzung eine Entspannung getreten, die eine endliche Verständigung über das Konkordat in Sicht bringt. Dagegen scheint der protestantische Kirchenkonflikt in seiner Schwere ungeändert in das neue Jahr hinüberzugehen zu sollen. Das einzige, allerdings wichtige Ergebnis ist ein negatives: Das Risiko des Verlustes einer Lösung der Kirchenfrage nicht von der Kirche, sondern von der Politik her, ein Erfolg des Widerstandes der Kräfte, die nicht aus politischer Opposition, sondern aus ihrem religiösen Gewissen heraus dagegen aufstehen. Hinter den Problemen der Kirchenpolitik, der protestantischen wie der katholischen, erhebt sich aber zugleich das noch größere und schwerere Problem: Christentum oder Religion des Wahns?,

Das deutsche Drama 1934 / Hoffnung und Erfüllung

Im Frühommer wurde in einem kleinen Aufsatz der Weg gezeigt, den die Leitung des Nationaltheaters in der Spielplangestaltung zu gehen gedachte. Es wurde damals geschrieben, daß nach dem ersten Jahr des Überganges, in dem das Alte verschwunden und das Neue noch nicht da gewesen sei, nun das Jahr der Entscheidung kommen müsse; daß wir auf entscheidende Stücke hoffen und daran glauben, wenn auch bislang so gut wie nichts zu sehen sei; und daß der Weg für das deutsche Drama m. E. in zwei Richtungen gehen müsse: zum Geschichtsdrama, das die deutsche Größe und die deutsche Tragik aus den Geschichtsbüchern lebendig macht und zur Lebensmacht der Gegenwart umgestaltet, und zum wahren Volkedrama mit den Kräften der ewigen Erneuerung aus der Erde heraus.
Unsere Hoffnungen sind erfüllt worden, stärker, als wir selbst glaubten. Es gibt heute nach den Jahren der Leere wieder ein deutsches Drama. Und das Mannheimer Nationaltheater darf mit bescheidenem Stolz ausprechen, daß es mitgekämpft hat in diesem Kampf, der einer der wichtigsten heute ist. Zwei Urfassungen sind wesentliche Bausteine im Neubau der Nationalbühne: Kolbenhebers „Gregor und Heinrich“, der seit dem „Florian Geier“ zuerst wieder einen geschichtlichen deutschen Stoff endgültig (wie wir glauben) gestaltet und Hans Kusterer, der Bauernlohn aus dem Böhmerwald, der uns mit seinem „Saat und Ernte“ nach den vielen Konjunktur- und Salonbauernstücken zuerst wieder gezeigt hat, was nun wirklich Blut und Boden ist.
Auch andere Bühnen haben — natürlich — wesentliches geleistet. Dresden brachte das Bayern J. M. V. Volkstheater „Der Brandner-Lappar schaut ins Paradies“, ein Werk, das über die Schwere Kusterers hinaus ins abso-

lut Dichterische vorzustehen versucht und es, nach mancherlei Schwierigkeiten, auch erreicht. Stuttgart führte den „Alexander“ von Kurt Langenbeck auf, ein Historienstück von großem Wollen und großem Umriß, nicht in allem gelungen und nicht in allem so neu, wie der Autor wohl meint. Aber weit über allem, was sich seit Jahren an solchen Stoffen versucht. Und da ist seit langer Zeit wieder — Berlin, die preußischen Staatsbühnen, mit einer bedeutenden, ja, mit der bedeutendsten Uraufführung: mit Hans Kusterers „Großer Kurfürst“. Da ist Wollen und Können, der starke Griff und der neue Blick, da ist die Zukunft, nach der wir Sehnsucht haben. Allerdings kam dieses Talent nicht unverhofft und sozusagen über Nacht. Kusterer ist nicht, wie eine Berliner Zeitung schrieb, die große literarische Entdeckung dieses Jahres. Denn außer seinem Johannes Kupper, der mit nicht weniger Liebes als der „Große Kurfürst“, hat dieser Kusterer vor Jahren schon ein Stück geschrieben, „Geil Rhod“, Glück und Ende des großen englischen Afrikaners, des Mannes „Kairo — Kapstadt“, des Diamantkönigs und Burenfeindes, ein Stück voll Leben und Kraft, das gewiß noch nicht die menschliche Reife seiner jetzigen Werte, aber ebenso gewiß die Stärke eines echten dramatischen Talentes zeigte. Herr Intendant Brandenburg und ich haben uns an unserer früheren Wirkungsstätte lebhaft, aber leider vergeblich, für die Uraufführung dieses Wertes eingesetzt. Es kam dann an einer anderen Bühne mit geringerem Erfolg heraus. Wir aber glauben, daß uns da ein wirklicher Bühnendichter heranzwächst, und einen schöneren Neujahrsglauben kann es für einen Dramatiker nicht geben.
Walter Erich Schäfer.
(in den Bühnenblättern)

Arthur Kusterer

der Komponist der Oper „Was Ihr wollt“, die am 6. Januar 1935 zum ersten Male im Nationaltheater aufgeführt wird, ist im Jahre 1898 in Karlsruhe geboren. Seine musikalische Ausbildung erhielt er in dem ehemaligen Großherzoglichen Konservatorium in Karlsruhe unter dem als Pianist und Musikwissenschaftler bekannten Hofrat Professor S. Ordensstein. Nach Abschluß seiner dortigen Studien bildete sich Kusterer allein weiter aus.
Im Jahre 1921 wurde seine Oper „Cafanova“ in Stuttgart unter Fritz Busch uraufgeführt. Neben einer weiteren Oper „Der kleine Klaus“ (nach dem Märchen von Andersen), die in Karlsruhe zur Uraufführung gelangte, schrieb Kusterer zahlreiche Orchesterwerke, ein Klavierkonzert, Lieder und mit besonderer Vorliebe Kammermusik. Daneben entstanden auch mehrere religiöse Werke. Aus der Reihe der Aufführungen derselben seien genannt solche in Berlin durch den Berliner Domchor unter Professor H. Hüdel und in Jülich unter Max Hengartner.
Die Oper „Was Ihr wollt“ schrieb Kusterer in den Jahren 1931/32. Die Uraufführung der ersten Fassung fand am 16. Dezember 1932 unter Fritz Busch in Dresden statt.
1933 unterzog der Komponist das Werk einer grundlegenden Umarbeitung. Die Neufassung gelangte am 22. April d. J. am Badischen Staatstheater in Karlsruhe zur erfolgreichen Uraufführung.
... und seine Oper: „Was Ihr wollt“
Von Hans Partenstein
Die neue Oper „Was Ihr wollt“ von Arthur Kusterer bedeutet einen wichtigen und energiegelanten Vorstoß auf dem Gebiete der Erneuerung der komischen Spieloper. Schon durch die Zahl des Textes, der nach der Schickseligen

Uebersetzung des Shakespeare-Düsselpiels vom Komponisten selbst eingerichtet wurde, kommt dem Werk eine erhöhte Bedeutung zu. Die lebendige Erneuerung der Spieloper muß aber überhaupt als eine der wesentlichsten Aufgaben heutigen Opernschaffens angesehen werden.
Hinter allem verworrenen, mehr oder minder unverständlichen Getöse über die heute wieder zu erfindende „Volksoper“ steht ja letzten Endes ein Suchen nach klaren und sachlichen Formen sowie nach einem allgemein verständlichen oder jedenfalls unmittelbar packenden Stoff. Dies weist einerseits der heraldische Oper den Weg zu einer großartigen, wichtigen Zusammenfassung, wie sie bisher am reinsten und auch — trotz Wagner! — noch für unsere Zeit gerade am stärksten in den großen Reformopern Glucks verwirklicht wurde. Andererseits steht die Spieloper schon durch ihre Bevorzugung übersichtlicher musikalischer Formen (meist als geschlossene Nummern) im Vordergrund des Interesses. Sie bietet die Möglichkeit einer musikalisch-spielerischen Durchgestaltung, wie sie schon bei Mozart eine klassische Erfüllung fand und wie sie Busoni etwa wieder als künstliches Opernideal vorschwebte. Entschieden wird in beiden Fällen die musikalische Durchschlagkraft der schöpferischen Persönlichkeit und — die Qualität des Textes.
Mit der Wahl des Shakespeare-Düsselpiels „Was Ihr wollt“ hat nun Kusterer eine äußerst glückliche Hand bewiesen. Dieser Stoff sprüht von innerer Musikalität; seine textliche Fassung bedurfte nur mehrfacher Kürzungen und einiger Umstellungen, um der Komposition als Unterlage zu dienen. Szenen gleichen oder ähnlichen Schauspieler wurden, wo dramaturgisch angebracht, zusammengelagert, um spannungsaubende Pausen innerhalb der Akte zu vermeiden. — Immer wieder bedeutet uns Shakespeare Umsprung und Inbegriff lebendigen Theaters. Um die menschlichen Konflikte der Haupthandlung mit ihren feilschen Spannungen schlingt sich

MANNHEIM

Schulung der Beamtenschaft

Fachwissenschaft und nationalsozialistische Weltanschauung

Die Stellung des Beamten ist im neuen Staate eine grundsätzlich andere geworden. Eine erhöhte Selbstständigkeit, die den Einsatz der ganzen Persönlichkeit und des Charakters verlangt, macht eine fortlaufende Erziehung zur unbedingten Notwendigkeit. Mehr wie je ist der Leistungsgrundriss in den Vordergrund gerückt. Die Fülle der neuen geschäftlichen und Verwaltungssachen erfordert zwangsläufig eine durchgreifende Schulung der Beamtenschaft auf fachwissenschaftlichen und weltanschaulichen Gebieten. Träger dieser Schulung wird in Zukunft die Verwaltungsakademie sein.

Es war — wie in vielen anderen Städten — auch in Mannheim eine Einrichtung gleichen Namens vor Jahren vorhanden. Sie wurde jedoch, wie es bei den damals herrschenden politischen Verhältnissen nicht anders zu erwarten war, nur ein rein fachliches Wissen, ohne auf den Beamten im Sinne seiner Aufgaben nach einer bestimmten Weltanschauung einzuwirken. Dem grundlegenden Verlangen zur Normung einer neuen Beamtenschaft vermochte die frühere Verwaltungsakademie daher nicht mehr zu genügen.

Durch die Neuerrichtung einer Verwaltungsakademie, die allen Forderungen unserer Zeit entspricht, wird deshalb eine wichtige Aufgabe gelöst. Das Werk des nationalen Aufbaus verlangt die bestmögliche, verständnisvolle und sachkundige Mitarbeit der gesamten Beamtenschaft. Ihre fachwissenschaftliche und nationalpolitische Fortbildung ist deshalb eine besonders wichtige Angelegenheit des nationalsozialistischen Staates. Es muß erreicht werden, daß jeder einzelne Staatsdiener von der nationalsozialistischen Weltanschauung so erfüllt ist, daß er in jeder Lage sein Verhalten so einrichtet, wie es den Befehlen im neuen Deutschland entspricht. Die Vorbereitungen dazu werden durch eine durchgreifende Schulung erreicht.

Die Verwaltungsakademie ist eine hochschulmäßige Lehranstalt, die den Beamten in verantwortungsbewusster und planvoller Form bestes und notwendiges Wissen vermittelt. Kennzeichnend für die Bedeutung der Verwaltungsakademie ist ein Erlaß des Reichministers des Innern, Dr. Frick, an die obersten Reichsbehörden, worin er eine enge Zusammenarbeit mit den einzelnen Verwaltungsakademien empfiehlt und die in Frage kommenden Dienststellen anfordert, den Beamten und Angehörigen den Besuch der Verwaltungsakademie zu empfehlen und die Teilnahme durch alle mit dem Dienst verträglich erleichterungen zu fördern. Die Abschlusszeugnisse werden den Personalakten beizufügen und bei Beförderungsvorschlägen entsprechend zu bewerten.

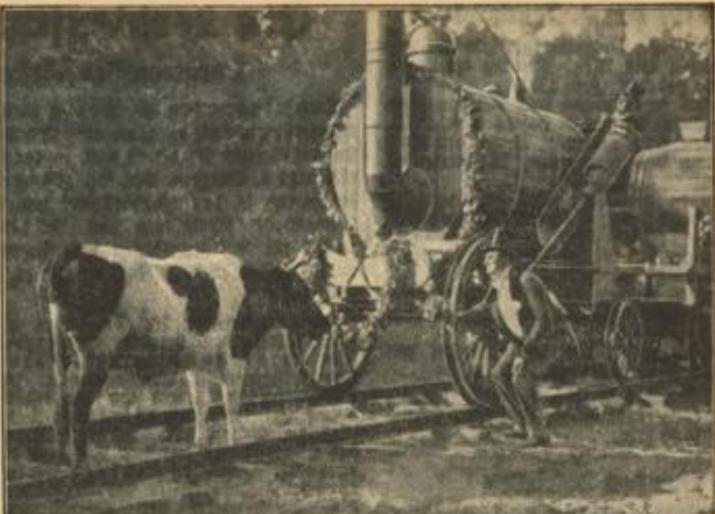
Der Führer des Reichsverbandes Deutscher Verwaltungsakademien, der Staatssekretär der Reichskanzlei, Dr. Lammer, hat sich in einer zielgebenden Abhandlung über die Aufgaben der neuen Verwaltungsakademien dahingehend ausgesprochen, daß diese im Dritten Reich eine erhöhte Bedeutung für die Masse der Beamtenschaft besitzen.

Im Vordergrund der Fortbildung stehen als die beiden wichtigsten Lehrformen die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Es ist selbstverständlich, daß auch diese rein fachwissen-

schaftlichen Vorlesungen im nationalsozialistischen Geiste gehalten werden. Nicht irgend eine Staatsrechtslehre, sondern die nationalsozialistische Staatsrechtslehre — nicht irgend eine Volkswirtschaftstheorie, sondern die nationalsozialistische Wirtschaftstheorie wird den Beamten vermittelt werden. Einzelvorträge von führenden Männern der Bewegung über weltanschauliche Fragen werden das nationalsozialistische Gedankengut unverfälscht an die Beamtenschaft weitergeben und damit die Grundlage zu aufbauendem Wirken schaffen.

Die Zweigstelle Mannheim der Verwaltungsakademie Baden wird am 7. Januar in der Aula der früheren Handelshochschule ihre Vorlesungen beginnen. Als Studienleiter zeichnet Professor Wilhelm Lacroix-Heidelberg. Sein Stellvertreter, Privatdozent Dr. W. Thoms-Heidelberg, gab bei einer Pressebesprechung bekannt, daß die Verwaltungsakademie ihre verantwortliche Arbeit voll Hoffnung auf zahlreiche Beteiligung in Angriff nimmt. Die Beamtenschaft soll als Kampftruppe zum Aufbau des Dritten Reiches geformt werden.

Im Wintersemester führt Privatdozent Dr. Siebert von der Universität Heidelberg mit sechs Vorlesungen über Rechtswissenschaft die Teilnehmer in die Grundzüge des deutschen Privatrechts ein. Privatdozent Dr. W. Thoms von der Universität Heidelberg, zugleich Kreiswirtschaftsberater der NS-DKW in Mannheim, spricht an sechs Abenden im Rahmen der Wirtschaftswissenschaft über nationalsozialistische Betriebswirtschaft. Dr. Hagendorn behandelt in drei Vorlesungen das Thema „Nationalsozialistische Außenhandelspolitik“. Die nationalsozialistische Außenhandelspolitik wird mit Einbezug einer praktischen Übung in drei Abenden von Dr. Ullm, Sundius an der Industrie- und Handelskammer Mannheim, erörtert, und Dr. Waldschütz, Wirtschaftstreuhänder in Ein-



Erinnerungen an die erste Eisenbahn
Unliebsame Verkehrsstockung (aus dem Film: Die Liebe und die erste Eisenbahn)

gen, spricht in vier Vorlesungen über die Grundlagen des neuen Steuerrechts. Die Vielgestaltigkeit der Vorträge des Wintersemesters gewährleisten eine durchgreifende Schulung.

Es ist wichtig, festzustellen, daß außer Beamten, Beamtenanwärtern und Angehörigen, auch die Angehörigen der freien Berufe als Hörer zugelassen sind. Auswärtige Hörer erhalten bedeutende Ermäßigungen. Bei nachgewiesener Bedürftigkeit wird die Gebühr ganz oder teilweise erlassen.

Um die Teilnahme an den Vorlesungen durch anderweitige Verpflichtungen nicht zu hindern, hat die Führung der SA und SS den Mitgliedern die Beurlaubung an den in Frage kommenden Abenden ausdrücklich zugesagt. Dasselbe gilt für die Deutsche Arbeitsfront.

Die deutschen Verwaltungsakademien haben umfassende Aufgaben zu lösen. Sie sind dazu berufen, weil sie unter neuer Leitung vom Selbst nationalsozialistischen Volkens erfüllt sind.

gen, weil die Frau aus den Speisengärten wegen ihres Gartengeländes in die Benzbaraken wollte. Auch das Angebot einer Wohnung auf dem Pfingstberg wurde nicht angenommen. Der Bezirksrat legte der Frau nahe, die Beschwerden zurückzulassen und die Speisengarten-Unterkunft zu räumen und abzugeben. Die Frau wollte nun möglichst doch nach Sandhofen ziehen, wo allerdings erst in einigen Wochen wieder eine Wohnung frei wird. Darauf konnte sich der Bezirksrat nicht einlassen, zumal die Frau ein Jahr lang Zeit gedacht hatte, sich nach einer Erlasswohnung umzu-siedeln oder die angebotenen Wohnungen anzunehmen. Die Beschwerde verfiel somit der Ablehnung, was zur Folge hat, daß die Räumung in den Speisengärten sofort erfolgen muß.

Genehmigte Konzeptionen: Erich Stern für die Wirtschaft „zum Clou“, O 6, 2; Franz Hamerl für den Ausschank von Kaffee und alkoholfreien Getränken im Hause O 5, 3; Adam Becker für den Ausschank alkoholfreier Getränke und zum Kleinhandel von Flaschenbier im Trinkhäuschen Fremdenstraße in Waldhof; Alfred Hoffmann für den Kleinhandel mit Branntwein im Hause Friedrichstraße 11a in Neckarau und dem Reichsbahn-Turn- und Sportverein die Befestigung von Theodor Hofmann als Stellvertreter des Vereinsführers zum Ausschank alkoholfreier Getränke in seinem Bootshaus an der Neckarspize bei den Petroleumlagern.

Achtung, Abstimmungs-berechtigte von Mannheim und Umgebung! Der Bund der Saarvereine, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen, teilt mit: Aus Anlaß der Saarländgebung in Berlin, bei der der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, und der Saarbevollmächtigte, Gauleiter Bürdel, sprechen werden, findet am Sonntag, den 6. Januar, ein Gemeinschaftsempfang für alle Abstimmungsberechtigten in der Harmonie, Mannheim, D 2, statt. Die Abstimmungsberechtigten stellen sich um 8 Uhr auf dem Wehplatz auf und marschieren mit Musik zur Versammlung. In der Versammlung werden die Fahrkarten zur Abstimmung ausgegeben.

70 Jahre alt. Am 4. Januar 1935 kann Frau Wilhelmine Kobi Ww. geb. Mittelmann, Friedrichsfelderstraße 52, ihren 70. Geburtstag feiern.

80 Jahre alt wird am 5. Januar Andreas Reiger, Trautweinstraße 18, bei geistiger und körperlicher Frische. Wir gratulieren!

Aus der Bezirksratsitzung

Nur zuverlässige Fachmänner dürfen Wirtschaften führen

Eine bedeutsame Entscheidung fällt der Bezirksrat in seiner gestrigen Sitzung, als er über das Gesuch einer Frau für die Führung einer Wirtschaft in Ladenburg zu entscheiden hatte. Die Bedürfnisfrage der Wirtschaft selbst war nicht in Frage gestellt, da auf dieser Wirtschaft ein Realrecht ruhte. Auch über die Geschäftsführung selbst konnte nichts Nichtiges ausgesagt werden, doch prüfte man eingehend die Familienverhältnisse, da in der Regel bei Ehepartnern etwas nicht in Ordnung ist, wenn statt von dem Mann, von der Frau um Konzession nachgesucht wird. Die Durchsicht der Strafen des Mannes ergab, daß diese kein unbefriedigendes Bild mehr waren und so lehnte der Bezirksrat das Gesuch unter diesem Hinweis ab, wobei er betonte, daß Mann und Frau zusammengehören würden.

Die Anhäufung von Gaststätten gleicher Art auf einem eng begrenzten Raum soll möglichst vermieden werden und so ließen in großer Zahl Beschwerden ein, als bekannt wurde, daß der Inhaber eines Cafés bei einem ihm aufgegebenen Lokalwechsel sein neues Café in einem

Hause eröffnen wollte, in dem sich schon eine Wirtschaft befand und in dessen nächster Nachbarschaft mehrere Cafés bestanden, davon eines in dem Hause nebenan. Die Beschwerdeführer machten geltend, daß unter den bestehenden Verhältnissen auf dem eng begrenzten Raum, nicht noch ein weiteres Café errichtbar sein könne, und sie eine Schädigung ihrer bereits bestehenden Betriebe zu erwarten hätten. Ohne die Einwände der Beschwerdeführer zu berücksichtigen, lehnte der Bezirksrat schon deswegen das Gesuch ab, weil er kein Bedürfnis für eine zweite Konzession im gleichen Hause anerkennen konnte.

Daß die Räumung der Speisengärten in der vorgeschriebenen Weise zu erfolgen hat, legte der Bezirksrat in einer Bescheidener Weise die wegen einer angeordneten Zwangsäumung eingegangenen war. Die Betreiber einer für menschliche Wohnzwecke ungeeigneten Baracke wollte diese wie verlangt ausgeben, dagegen hat sich die Mieterin geweigert, die ihr angebotene Erlasswohnung in Sandhofen anzunehmen. Ein zweites Angebot wurde ebenfalls ausgeschla-

Wie wir den Film sehen

Bestimmung der großen Politik für immer verzeichnet.

Capitol:
„So endete eine Liebe“
Nachdem der Wessely-Film „Masterrade“ und durch seine großartige Höhe sehr anpruchsvoll gemacht hatte, waren wir auf den neuen Film mit Paula Wessely, diesen historischen Film „So endete eine Liebe“ erwartungsvoll gespannt. Und wie leicht konnte große Erwartungen in große Enttäuschung umschlagen.

Aber wir können feststellen: Sie haben geschafft! Der Unmöglichkeit, Geschichte abphotographieren zu wollen, bewußt, hat es der Regisseur Karl Haril zuwege gebracht, mit dichtester Kraft ein Stück Geschichte zu beschreiben. Dem Film liegt ein großes Motiv zugrunde, das zu hohen Erwartungen berechtigt.

Marie-Luise, die älteste Tochter des Kaisers Franz I., wurde die zweite Frau Napoleons I. nach seiner Scheidung von Josephine. Man weiß, daß die österreichische Erzherzogin sich gegen diese Ehe wehrte und daß sie ihr aus hochpolitischen Gründen aufgegeben wurde. Das war im Jahre 1810.

Aus Geschichte und Phantasie hat der Regisseur Karl Haril ein Drehbuch geformt, das einer zerstörten Liebe und dem Opfer einer verbotenen Ehe gerecht zu werden sucht. Die Aufgabe war nicht leicht, aber sie hat starke und echte Konflikte und die verlockende Aussicht, große, einmalige Geschichte und ewige menschliche Not des Herzens einander ganz nahe zu rücken.

Marie-Luise liebt ihren Vetter, den von Napoleon entthronten Herzog Franz von Modena. Aber gerade ihn erblickt der Staatsmann hinter den Kulissen, der große Vetter der Völker, der Tragiker der europäischen Politik, der gewiente Minister Metternich, dafür aus dem Wunsch Napoleons der ahnungslosen Erzherzogin nach Ungarn zu bringen. Noch einmal lebt eine junge, schon fast verlorene Liebe zwischen der Kaiserin und dem Herzog auf und wird sah und tragisch durch die höhere

Bestimmung der großen Politik für immer verzeichnet.
Allen Darstellern voran schreitet wieder Paula Wessely als Marie-Luise: eine ergreifende Erscheinung, voll stiller Größe und schlichter Menschlichkeit. Fein und verhalten charakterisiert Willy Forst — aus dem Operetten-Horst ist ein anderer geworden! — den Herzog von Modena. Gustaf Gründgens gibt als Metternich eine überspitzte, aber abgerundete Leistung.
Ein Film, der um ein Erkelles aus der Durchschnitts-Produktion herausragt. Hm.



Paula Wessely
als Marie-Luise in dem Cine-Albion-Film der Europa „So endete eine Liebe“, den Karl Haril inszeniert

Volkstumsarbeit tut not!

Am 9. Januar, abends 8.15 Uhr, spricht im Casinoaal, R 1, 1, Dr. Paul Kohrbach über **Kulturschicksal und deutsche Vorgeschichte**. Hierzu sind alle Bevölkerungsteile, vor allem diejenigen, die sich der Notwendigkeit unserer Volkstumsarbeit bewußt sind, herzlich eingeladen. Angesichts der nahe bevorstehenden Abstimmung des Saargebietes, auf die im Rahmen des Vortrages der Redner ebenfalls zu sprechen kommen wird, hat der Vortrag ganz besondere Bedeutung. Karten zum Preise von — 30 RM sind im Vorverkauf zu haben bei:
Frau Anna Schroeder, Mannheim, Leopoldstraße 6,
Professor Steffan, Mannheim, Tatterfallstr. 14, in der Böllischen Buchhandlung des „Faktenkreuzbanner“ und an der Abendkasse.
Mit Rücksicht auf die vorgenannte Veranstaltung fällt der Arbeitsnachmittag der Frauengruppe, der auf den 8. Januar anberaumt war, aus.

Veranstaltungen im Planetarium

Freitag, 4. Januar: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors;
Samstag, 5. Januar: 20 Uhr Planetariumsabend für Erwachsene;
Sonntag, 6. Januar: 16 Uhr und 17.30 Uhr Lichtbildervortrag: „Wie alt ist die Erde?“
Kulturfilme: Völkerwanderung der Fische / In den Diamantengruben Südafrikas / Wanderung durch China.
Eintritt RM. — 50, Studenten und Schüler RM. — 25. Zu den Vorführungen des Sternprojektors haben Erwachsene freien Eintritt.

Was ist los?

Freitag, den 4. Januar
Nationaltheater: „Die Räuber“ von Schiller. 19.30 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors. Kleintheater Bühne: 20 Uhr Kabarett-Programm. Tanz: Palasthotel, Kabarett Bühne, Cafe Kurpfalz.
Ständige Darbietungen
Städt. Schloßmusik: 11—13 u. 14—16 Uhr geöffnet. Sonderausführung: „Das deutsche Lied“.
Städt. Kunsthalle: 11—13 und 14—16 Uhr geöffnet.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 und 14—16 Uhr geöffnet.



Luise Ulrich mit Adolf Wohlbrück in dem neuen Erich Waschendorf-Film der Europa „Regina“

ALHAMBRA UND SCHAUBURG

In beiden Theatern gleichzeitig!
Der Höhepunkt aller Filmprogramme

bleibt nach wie vor der
prunkvollste Monumentalfilm
ein 10-Millionen-Weltreignis mit mehr als 5000 Mitwirkenden



CLEOPATRA

Die Sensation aller europäischen Hauptstädte

In deutscher Sprache!

„CLEOPATRA“ ist eine Riesen-Schau, ein Monstrefilm,
der in der Bewältigung der Massen
alles bisher Dagewesene übertrifft!

Das muß man gesehen haben!

Bootmanöver v. „Cap Arcona“ Zuvor: Neueste Welt-Ereignisse

In beiden Theatern gleichzeitig!
Beginn: 2.45, 4.40, 7.00, 8.35



Premiere

Auch im Jahre 1935 bringt das Universum
Spitzenfilme der Weltproduktion



Luise Ullrich
Adolf Wohlbrück
Olga Tschechowa
Hans A. Schlettow

Regine

Das Schicksal eines einfachen Mädchens vom Lande, das als Dienstmagd aufgewachsen, über Nacht die Frau eines gefeierten Ingenieurs und in den Kreis der großen Gesellschaft gestellt wird. In ihrer kindlichen Einfalt droht sie den Ränken ihrer Nebenbuhlerin zu erliegen. Erich Waschneck, der Regisseur von „Musik im Blut“, hat hier ein neues Meisterwerk, einen hochdramatischen menschlich erregenden Film geschaffen.

DIE DARSTELLUNG:

Regine	„Ingenieur“	„Luisel“	Luise Ullrich
Frank Reynolds	„Schauspielerin“	„Adolf“	Adolf Wohlbrück
Floris Bell	„Schauspielerin“	„Olga“	Olga Tschechowa
Merlin	„Schauspielerin“	„Ekkehard“	Ekkehard Arend
Robert	„Regines Bruder“	„Hans A.“	Hans A. Schlettow
Fr. v. Stecker	„„“	„Julia“	Julia Serda
Prof. Gisevius	„„“	„Hans Junkermann“	Hans Junkermann
Keller	„Regines Vater“	„E. v. Winterstein“	E. v. Winterstein
Frau Sendig	„„“	„Olga Engl“	Olga Engl

Ein Farnal-Film der Europa-Produktion

Im Vorprogramm: Der zerstreute Walzer. Ein Musikfilm um Johann Strauß, mit Wolfgang Liebeneiner und Gretel Theimer Kurgäste hinter Mauern - UFA-TON-WOCHEN
Wo. 3.00, 5.30, 8.30 Uhr So. 2.00, 4.00, 6.00, 8.30 Uhr

Sonntag um 11.30 Uhr: Die Insel der Dämonen

UNIVERSUM

Samstag und Sonntag KONZERT
in der schönen, gutgeführten
Gaststätte **Hütte** Qu 3, 4

Große Nacht-Vorstellung!

Samstag, 10.50 Uhr abends
Zuspruch u. Erfolg
zwingen zur Wiederholung!

Der erste Tonfilm aus
Australiens Busch
DIE BLONDE SKLAVIN

Abenteuer und Erlebnisse
voll unerhörter Spannung

Der größte Expeditionsfilm
nach dem 5. Erdteil
über exotische Märchenländer:
Insel Bali - Hawaii - Samoa - Tahiti

Ein hochinteressantes
Übersee-Abenteuer

- quer durch die tropische Südsee -
Träume von Hawaii - die schönsten Eva-
töchter des paradiesischen Bali - die Fidji-
inseln - Sydney u. Melbourne - Heimat des
Neandertalmenschen - Wilde u. wilde Tiere

Neueste Ton-Wochenschau

ALHAMBRA ALHAMBRA

Deine Anzeige dem Hakenkreuzbanner

Alle beaven Kinder

kommen morgen
Samstag, 2.30 Uhr nachmittags
zur großen

Märchen-Vorstellung
„König Drosselbart“
und die hochmütige Prinzessin

Rotkäppchen

Es war einmal ein kleines Mädchen,
Das trug immer ein rotes Käppchen
... und Ping-Pong ist auch dabei!

*Unendlich viel Spaß
und viel zu Lachen
gibt es wieder!*

Nun müßt Ihr aber auch alle kommen!

Kleinste Eintrittspreise
für Jedermann erschwinglich
Kinder ab 30 Pf., Erwachs. ab 50 Pf.

ALHAMBRA

Kaufen Sie keine



ohne vorherige Beratung durch den
Spielring
Kurse jeden Dienstag
abend im Eichenbaum
P. 5, 9. **Kinderkurse**
jed. Mittwoch nachm.
bei Nögel, C 1, 711



Kinderwagen
Klappwagen
hilft
Kühne & Aulbach
Qu 1, 15
Annahme v. Ehe-
standsdielen u.
Bedarfsdeckungs-
schein

Seit 1866

P I A N O

und Flügelwerk
Scharf & Hauk
Mannheim
C 4, 4
Erstklassige
Fabrikate

Merling
„Hakenkreuz“
zusätzlich u.
nehmen die
höhere Gen.
Abend-5

Di
Der m

Me m e
ten Kreifen
Litauer au-
tigen Frei-
ländischen
verbinder
w e l a i i
Rinderheir
stügen lann
zu bewabr

Der Pub-
zung dicht
fuln von
des deutsch
Gouverneur
schritt meh
fugt ist. W
der Landt
Abgeordne
um das W
der Abgeor
die Präsid
wältiger W

Trohdem
geordnete
Gouverneur
rüdenden
Saales u
Landtags
verbindu
vier, die
29 Abgeor
ort

Im Anschl
Vollspartei
eine Erklär
neut verge
Glocke dek
berliand vo
geordneten
die Rahna
verbinderie
Brauvelaiti
nen Pflicht

Dann ste
tages fest,
gereit, d
Direktorium
den hatte,
ren. Ein A
tei fehlte,
liegt.

Der Aite
vier nicht
Beschlufjäh
Abgeordnet

Er forber
Abgeordn
zehn Mi
dah er fei

Trohdem
Verliagung
Abgeordnet